

Nicaragua: Liebe in Zeiten von Covid-19

Moritz Krawinkel

Wenn ein rechtsradikaler Präsident wie Jair Bolsonaro in Brasilien die Corona-Pandemie als „leichte Grippe“ abtut und dem hunderttausendfachen Sterben im Land – insbesondere der armen schwarzen und indigenen Bevölkerung – mit Häme zusieht, dann kann man sagen: Es war kaum anders zu erwarten. Gleiches muss man inzwischen auch vom nicaraguanschen Präsidenten Daniel Ortega und seiner Vizepräsidentin und Ehefrau Rosario Murillo sagen.

Das Ortega-Regime ignorierte die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und verzichtete weitgehend darauf, Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu ergreifen. Stattdessen griff Murillo in ihren schrillen Auftritten und religiös verbrämten Reden immer wieder die Oppositionsbewegung im Land an, die den eigentlichen Virus verbreite, nämlich den des Hasses (Murillo 2020). Die sandinistische Regierung stehe dagegen für „Liebe in Zeiten von Covid-19“. Während der Bevölkerung in anderen Ländern geraten oder auferlegt wurde, zuhause zu bleiben, rief die Ortega-Partei FSLN Mitte März 2020 zu einer Großdemonstration unter ebendiesem Slogan auf (El Mundo 2020).

Im Folgenden zeichne ich den Umgang des nicaraguanischen Regimes mit der Pandemie nach und zeige zivilgesellschaftliche Versuche auf, die Aufklärung über das Virus und die Eindämmung der Pandemie selbst in die Hand zu nehmen. Keine leichte Aufgabe, findet sie doch im Kontext der anhaltend repressiven Entwicklung seit Niederschlagung des Aufstands gegen Ortega im Jahr 2018 statt.

Das Virus als Ideologie

Während die zentralamerikanischen Nachbarländer zu Beginn der Pandemie ihre Grenzen schlossen, Ausgangssperren verhängten und mit teils autoritären Mitteln versuchten die Ausbreitung des Corona-Virus zu stoppen, sollte der Alltag in Nicaragua weitergehen. Zwar mussten sich Reisende aus bestimmten Ländern in Quarantäne begeben, doch Kreuzfahrtschiffe durften nicaraguanische Häfen weiter anlaufen – ohne besondere Maß-

nahmen zum Schutz vor dem Virus (Confidencial 2020). Schüler:innen und Studierende sollten weiter die Schule bzw. Universität besuchen, die 170.000 Angestellten des Staates weiter zur Arbeit gehen. Wer aus Angst vor einer Ansteckung zuhause blieb, konnte bestraft oder exmatrikuliert werden. Darüber hinaus förderte die Regierung im Verlauf der Pandemie kontinuierlich öffentliche Zusammenkünfte – von Sportevents über Feste und politische Kundgebungen bis zu religiösen Veranstaltungen. Mit dem Argument, es solle keine Panik geschürt werden, verbot die Regierung ihrem Gesundheitspersonal im März 2020 sogar das Tragen von Masken und Handschuhen (Infobae 2020). Aus dem gleichen Grund sollte in den Krankenhäusern auch gar nicht erst über das Virus und mögliche Maßnahmen zur Verhinderung einer Ansteckung informiert werden.

In einem Beitrag beschrieb der nicaraguanische Schriftsteller Sergio Ramírez, der von 1984 bis 1990 Vizepräsident des Landes war, die Situation in den Krankenhäusern so:

„Die Ergebnisse der wenigen durchgeführten Tests werden den Patienten nicht bekannt gegeben, die Krankenhäuser und Kliniken des Staates haben die Anweisung, die Fälle als ‚untypische Atemwegserkrankungen‘ zu registrieren. Entsprechend genießen die offiziellen Statistiken keinerlei Glaubwürdigkeit. Doch während das Übel nicht existent erklärt wird, sind die Krankenhäuser mit Patienten überfüllt, für die, wenn sie sterben, es keine Totenwache gibt und die ohne Begleitung der Familie beerdigt werden, unter Überwachung der Polizei. Die Furcht vor der Repression breitet sich aus, denn über das Virus zu sprechen kann ein subversiver Akt werden. Die Angehörigen der Toten ziehen es vor zu schweigen“ (Ramírez 2020).

Seit Jahren anhaltende Repression

Lieber schweigen. Das tun nicht nur die Angehörigen von vermutlich an Covid-19 Verstorbenen aus gutem Grund: Die Erinnerung an die gewaltsame Niederschlagung der breiten Protestbewegung gegen das Ortega-Regime im Jahr 2018 ist noch frisch. Damals waren Hunderttausende Menschen in allen Landesteilen gegen Sozialreformen, die Untätigkeit der Regierung angesichts eines verheerenden Waldbrands in einem Naturschutzgebiet und Polizeigewalt auf die Straße gegangen. An der größten Demonstration gegen die Regierung am 30. Mai 2018 nahmen in Managua vermutlich eine halbe Million Menschen teil. Vielerorts wurden im Zuge der Proteste Barrikaden errichtet, um Stadtviertel vor sandinistischen Mili-

zen zu schützen, neue oppositionelle Bewegungen formierten sich und es schien, als handle es sich nur noch um Wochen, bis die Ortega-Regierung abtritt. Doch das Regime fiel nicht, sondern reagierte mit Härte: etwa 320 Menschen wurden bei der Niederschlagung des Aufstands durch Paramilitärs und offizielle Sicherheitskräfte getötet, Tausende kamen in Untersuchungshaft, wurden zum Teil gefoltert, über hunderttausend Menschen verließen das Land in Richtung USA, Europa oder Costa Rica. Wie weit die Repression reichte, zeigt sich auch am Beispiel des Gesundheitswesens. Fast 300 Ärztinnen und Ärzte wurden in den öffentlichen Krankenhäusern entlassen, weil sie ihre ärztliche Pflicht getan und verletzte Demonstrant:innen behandelt hatten (Asociación Médica Nicaragüense 2018).

Seither hat sich die Menschenrechtslage in Nicaragua nicht verbessert, stattdessen kamen neue Formen der Unterdrückung hinzu. Ende 2019 entzog das Regime neun Nichtregierungsorganisationen, darunter die Umweltorganisation *Fundación para la Promoción y el Desarrollo Municipal* (Popol Na) und das nicaraguanische Zentrum für Menschenrechte (*Centro Nicaragüense de Derechos Humanos*, CENIDH), die Rechtsfähigkeit als juristische Person. Geschlossen wurden außerdem regierungskritische Medien wie der Nachrichtensender *100%noticias* und die Zeitschrift *Confidencial* (AP News 2020). Im Herbst 2020 ging die Ortega-Regierung den nächsten Schritt in Richtung Diktatur und schuf gesetzliche Voraussetzungen für weitere Repressalien: Mitte Oktober 2020 verabschiedete das von Ortegas sandinistische Partei kontrollierte Parlament das Gesetz 1040 zur „Regulierung ausländischer Agenten“. Das Gesetz schreibt vor, dass alle nicaraguanischen Personen, Organisationen oder Unternehmen, die mit ausländischen Geldern in Berührung kommen, sich bei der Regierung als „ausländische Agenten“ registrieren müssen (El País 2021a). Außerdem werden aus dem Ausland unterstützte Initiativen verpflichtet, den Behörden sämtliche Finanzen und Tätigkeiten vierwöchentlich zur Genehmigung vorzulegen. Offensichtliches Ziel dieser bürokratisch nicht zu bewältigenden Hürden ist die nachhaltige Einschüchterung von potentiell kritischen Organisationen und ihren Angestellten – bei Zuwiderhandlung wird selbst auf privates Vermögen zugegriffen. Nebenbei stellte das Regime mit dem Gesetz auch eine Weiche für die Wahlen im November 2021: Niemand, die oder der auf der Liste „ausländischer Agenten“ steht, sollte ein öffentliches Amt bekleiden dürfen – was eine eklatante Grundrechtsverletzung darstellt.

Ende 2020 verabschiedete das Parlament dann das Gesetz 1055 „zur Verteidigung der Rechte des Volkes auf Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung für den Frieden“. Das Gesetz kam im Juni 2021 zur Anwendung, als prominente Oppositionspolitiker:innen verhaftet wurden

– darunter sieben potenzielle Präsidentschaftskandidat:innen. Festgenommen oder unter Hausarrest gestellt wurden nicht nur Angehörige der liberalen Partei wie Juan Sebastián Chamorro und Cristiana Chamorro Barrios, Neffe und Tochter der früheren Präsidentin Violeta Barrios de Chamorro, die Ortega 1990 an der Staatsspitze ablöste, sondern auch die Führungsriege der Partei *Unión Democrática Renovadora* (UNAMOS), ein Sammelbecken oppositioneller Sandinist:innen, früher bekannt als *Movimiento Renovador Sandinista* (MRS). Zu den Festgenommenen von UNAMOS zählen der Ex-General Hugo Torres, der in den 1970er Jahren an der Revolution gegen das Somoza-Regime beteiligt war, Víctor Hugo Tinoco, ehemaliger Außenminister der sandinistischen Regierung in den 1980er-Jahren und die Ex-Guerrillera „Comandante 2“ Dora María Téllez, in den Jahren nach der Revolution von 1979 Gesundheitsministerin. Vorgeworfen wird den Inhaftierten, sie hätten zur Intervention ausländischer Mächte aufgerufen, Geld aus dem Ausland für Terrorakte erhalten und internationale Sanktionen gegen Nicaragua begrüßt.

In diesem repressiven Kontext ist auch öffentlicher Widerspruch gegen die Corona-Politik des Regimes keine ungefährliche Meinungsäußerung. Umso wichtiger war es, dass sich im Mai 2020 fünf ehemalige nicaraguansische Gesundheitsminister:innen in einem Brief an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wandten. Die Unterzeichnenden beschuldigten Ortega, „die Gesundheit der Bevölkerung einem sehr ernstesten Risiko auszusetzen“ (europapress 2021) und warnten vor den verheerenden Folgen der Pandemie in Nicaragua. Einen weiteren mutigen Appell verfassten über 700 nicaraguanische Gesundheitsfachleute, die in Kliniken, Krankenhäusern und Privatpraxen arbeiteten. In dieser Erklärung wurde das Regime aufgefordert, endlich effiziente Maßnahmen zu ergreifen, unter anderem die wahrheitsgemäße Information über die Verbreitung des Virus in der Bevölkerung, die Durchführung von Tests, die Einschränkung von Massenveranstaltungen, die obligatorische soziale Distanzierung, wenn erforderlich Isolierung und Quarantäne sowie der Schutz des Gesundheitspersonals (progressive-alliance.info 2020).

Das Regime reagierte auf die Kritik, indem Vizepräsidentin Rosario Murillo die Unterzeichnenden „Außerirdische, die in anderen Galaxien leben“ (La Prensa 2020) nannte. Weil der Staat also keine Verantwortung übernahm, kümmerten sich viele Menschen insbesondere in der Frühphase der Pandemie selbst um die Corona-Vorsorge: Soziale Bewegungen initiierten Aufklärungskampagnen, in denen die Bedeutung von physischem Abstand, Hygieneregeln und die richtige Reaktion auf Covid-19 Symptome erklärt wurden. Viele Menschen hielten auf der Straße und in Geschäften Abstand zueinander, bei einigen Banken maß das Wachpersonal die Tem-

peratur der Eintretenden, Angestellte blieben unter der Hand im Home Office und viele Eltern schickten ihre Kinder trotz Drohungen nicht in die Schule – selbst die Regierung gab im August 2020 an, dass 60 Prozent der Kinder vorübergehend zuhause geblieben waren (El País 2021b). Auf Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen und kirchlichen Organisationen, die der Bevölkerung gesundheitliche Unterstützung in der Pandemie bieten wollten, reagierte die Regierung mit Repression und Verboten. So wurde der Diözese Matagalpa verboten, in mehreren Gemeinden Präventionszentren und ein Call Center zu eröffnen, um kostenlose Beratung im Zusammenhang mit Covid-19 anzubieten (Vaticannews 2020).

Armut und knappe Ressourcen

Die Sorge vieler Menschen vor einer Ansteckung war und ist berechtigt, eine Pandemie fällt in Nicaragua auf fruchtbaren Boden. Im Jahr 2018 lag das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bei 1870 US-Dollar – im Vergleich zu durchschnittlich 9889 US-Dollar in Lateinamerika und der Karibik (Pearson et al. 2020). Gut 30 Prozent der 6,5 Millionen Menschen zählenden Bevölkerung lebten unter der Armutsgrenze, Nicaragua gilt als zweitärmstes Land der westlichen Hemisphäre. Auf dem „Index des sozialen Fortschritts“ der US-amerikanischen NGO *Social Progress Imperative*, für den Indikatoren für Gesundheit, Bildung, Ökologie, Nachhaltigkeit, Sicherheit und persönliche Freiheit einbezogen werden, lag Nicaragua im Jahr 2020 auf Platz 105 von 163 (socialprogress.org 2021). Auch das Gesundheitssystem steht vergleichsweise schlecht da: Im März 2020 standen in nicaraguanischen Krankenhäusern 0,9 Krankenhausbetten pro 1000 Einwohner:innen zur Verfügung – im Vergleich zu 2,2 Betten im lateinamerikanischen und karibischen Durchschnitt und acht in Deutschland. Im ganzen Land gab es 160 Beatmungsgeräte (Pearson et al. 2020). „Angesichts der Armut des Landes müssen die knappen Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden – und so ist die Politik der Regierung von entscheidender Bedeutung“, folgern Pearson et al. (2020) in einem Artikel über die nicaraguanische Corona-Politik. Doch statt die geringen Ressourcen sinnvoll einzusetzen, hat das Ortega-Regime das Gesundheitssystem weiter geschwächt – auch durch die Entlassung von medizinischem Fachpersonal im Zuge der Repression gegen die Aufstandsbewegung von 2018. Diese „Säuberung“ im Gesundheitswesen wurde in der Pandemie fortgesetzt: Im Juni 2020 berichtete die internationale Menschenrechtsorganisation *Human Rights Watch*, dass mindestens zehn Gesundheitsarbeiter:innen aufgrund ihrer Kritik am Umgang der Regierung mit der Corona-Pandemie

entlassen wurden. Der Amerika-Direktor von *Human Rights Watch*, José Miguel Vivanco, sagte hierzu:

„Die Regierung ging von der Leugnung der Pandemie dazu über, absichtlich zu versuchen, die Folgen ihres beschämenden Versagens, auf das Virus zu reagieren, zu verbergen. Die willkürliche Entlassung von medizinischem Fachpersonal im Zusammenhang mit einer Pandemie erhöht nur die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe“ (Vivanco 2020).

Doch noch einmal zurück zum Beginn der Pandemie. Präsident Ortega verschwand zu Beginn des Ausbruchs der Corona-Pandemie für 34 Tage von der Bildfläche. Erst am 15. April 2020 tauchte er wieder auf und erklärte in einer viel beachteten Ansprache, wie Nicaragua die Empfehlungen der WHO umsetze. Er sagte, Gesundheitsexpert:innen gingen von Haus zu Haus und klärten die Familien darüber auf, wie sie sich vor dem Virus schützen könnten. Ein Lockdown käme aber nicht in Frage: „Wir haben nicht aufgehört zu arbeiten, denn wenn wir das täten, würde das Land sterben und wenn das Land stirbt, sterben die Menschen.“ (Ortega 2020). Anzunehmen ist, dass das Regime vor Einschränkungen auch deshalb zurückschreckte, weil soziale Spannungen und ein Wiederaufflammen der Proteste gegen die Regierung befürchtet wurden. Das Bruttoinlandsprodukt, das in den Jahren zuvor kontinuierlich gewachsen war, fiel infolge des Aufstands und seiner gewalttätigen Niederschlagung in den Jahren 2018 und 2019 um 3,95 und 3,88 Prozent, 2020 ging es immer noch um 3 Prozent zurück (statista 2021).

„COVID-19 ist eine Krise, die zur Unzeit kommt. Das umkämpfte Regime von Ortega und seiner Frau Murillo ignoriert sie jedoch und tut, als gäbe es sie nicht. Es ist eine zynische Ansicht, aber Gesundheitsfachleute in Nicaragua gehen davon aus, dass Einschränkungen der wirtschaftlichen Aktivitäten durch die Regierung dazu führen würden, dass Ortega und Murillo für die Not verantwortlich gemacht würden, der langsame, stetige Tod einzelner Nicaraguaner hier und da im Land aber als Lauf der Natur wahrgenommen wird. Es ist ein grausames politisches Kalkül, mit ungeahnten Risiken“ (Pearson et al. 2020).

In seiner Rede vom 15. April 2020 beglückwünschte Ortega verschiedene staatliche Institutionen – unter anderem das Gesundheitsministerium, die Polizei und das Militär – dafür, wie sie eine Ausbreitung der Pandemie im Land verhindern würden. Nicaragua sei das Land in Zentralamerika mit der geringsten Anzahl von Covid-19-Fällen, sagte er. Und: Die Pandemie sei als Strafe für die reichen Länder zu verstehen, sie sollten mehr in Krankenhäuser und Gesundheitszentren investieren anstatt in Waffen und

Bomben (Ortega 2020). In der Tat waren die vom nicaraguanischen Gesundheitsministerium im Frühjahr 2020 veröffentlichten Infektionszahlen erstaunlich niedrig. Aber waren sie auch realistisch?

Selbstorganisiertes Infektions-Monitoring

Weil sie den offiziellen Zahlen nicht trauten, gründeten kritische Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen im April 2020 die Organisation *Observatorio Ciudadano COVID-19*, die eigene Erhebungen zum Verlauf der Corona-Pandemie in Nicaragua anstellt und dabei durchgehend auf höhere Zahlen kommt. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums infizierten sich vom 18. März 2020 bis zum 27. April 2021 6898 Menschen im Land an Covid-19, von denen sich 5253 erholten, 1463 zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch aktiv waren und 182 starben. Demgegenüber ging das *Observatorio Ciudadano* für diesen Zeitraum von 13.806 vermuteten Infektionen und 3055 Todesfällen aus. Es könnten aber auch 9000 Tote sein, wenn die Übersterblichkeit im Jahr 2020 miteinbezogen würde, die nur durch die Pandemie erklärt werden könne (Confidencial 2021). Die Zahlen des *Observatorio Ciudadano* sind aber nur Schätzwerte, sie stützen sich nicht auf „Labortests oder klinische Diagnosen“ (Confidencial 2021), wie die Organisation betont.

In den ersten Monaten nach dem Ausbruch der Pandemie nahmen Videos und Augenzeugenberichte in sozialen Medien zu, in denen Angehörige Verstorbener berichteten, dass ihnen als Todesursache Bluthochdruck, Diabetes oder Atemwegserkrankungen wie „atypische Lungenentzündungen“ genannt wurden. In einem Artikel vom Juni 2020 argumentierte ich, dass von einer Vertuschung der Dimension, die Covid-19 in Nicaragua habe, auszugehen sei (Krawinkel 2020a). Nächtliche Express-Beerdigungen von eingeschweißten Leichen ohne die Möglichkeit, Abschied zu nehmen, machten eine Nachverfolgung und Überprüfung unmöglich. Davon berichtete auch die Journalistin Gabriela Selser im Mai 2020: „Uns Journalisten wird der Zugang zu den Friedhöfen verwehrt. Die Regierung nutzt ihren Sicherheitsapparat, um zu verhindern, dass die Toten registriert werden und dass über das berichtet wird, was sich in den Krankenhäusern abspielt“ (Selser 2020).

„Wir wissen nicht, wie die Covid-Lage tatsächlich ist, weil die Daten für eine seriöse Einschätzung fehlen“, sagte mir Leonel Argüello vom *Centro de Estudios y Promoción Social* (CEPS) in einem Gespräch Ende 2020 (Krawinkel 2020b). Der letzte epidemiologische Bericht des Gesundheitsministeriums datiert auf Mai 2020, die entsprechende Internetseite

ist nicht mehr erreichbar. Bis heute ist auch unklar, welche Folgen das „Experiment“ durchgehend geöffneter Schulen in der Pandemie hatte. Das Bildungsministerium hat bisher keine Zahlen über die von Covid-19 betroffenen Schüler:innen und Lehrer:innen vorgelegt.

In einem Aufsehen erregenden investigativen Artikel, verfasst unter anderem auf Grundlage von geleakten Daten aus dem nicaraguanischen Gesundheitsministerium, schrieben die Journalisten Maynor Salazar und Wilfredo Miranda (2021): „Die sandinistische Regierung verheimlichte die durch das Corona-Virus verursachten Todesfälle, indem sie Informationen aus den Totenscheinen wegließ.“ Im Juni 2020 gab Vizepräsidentin Rosario Murillo zwar einen eklatanten Anstieg der Todesfälle durch Lungenentzündungen um 54 Prozent zu, sie brachte das jedoch nicht mit dem Corona-Virus in Verbindung. Miranda und Salazar stellten dieser Aussage mehr als fünfzig Röntgenbilder aus verschiedenen Krankenhäusern des Landes gegenüber, auf denen die Lungenentzündungen erkennbar waren. „Die zuständigen Ärzte versicherten, dass sie keinen Zweifel daran haben, dass es sich um Fälle von Covid-19 handelt, aber der von den Gesundheitsbehörden auferlegte Maulkorb und die Zentralisierung der Tests hinderten sie daran, die Familien der Infizierten zu alarmieren“ (Miranda/Salazar 2021).

In der Neuen Zürcher Zeitung veröffentlichte der Datenjournalist Nikolai Thelitz (2021) Mitte April 2021 eine detaillierte Studie zur weltweiten Übersterblichkeit in der Corona-Pandemie, die in vielen Staaten sehr hoch sei.

„So auch in Nicaragua, wo von Januar bis August 2020 (neuere Daten sind nicht verfügbar) 7875 oder rund 50 Prozent mehr Menschen starben als in der Vergleichsperiode der Vorjahre. Die offiziellen Corona-Todesfälle für diesen Zeitraum geben die Behörden des zentralamerikanischen Landes mit 137 an.“

Dieser Analyse zufolge sind selbst die Daten des *Observatorio Ciudadano*, das von 20-mal höheren Todeszahlen infolge der Pandemie ausging, zu niedrig. „Angesichts der Übersterblichkeit, die über 50-mal so hoch ist wie die offiziellen Corona-Todeszahlen, ist dies noch eine konservative Schätzung“ (2021), schrieb Thelitz.

Schlussbetrachtung: Beim Impfen abgehängt

Das Ortega-Regime hält an seiner Vertuschungspolitik bezüglich der Dimension und Auswirkungen der Pandemie im Land fest. Kritische Stim-

men werden mundtot gemacht und eine ernsthafte Eindämmung des Corona-Virus verunmöglicht. Dieser Umgang mit der Pandemie war Teil einer Strategie des Machterhalts von Daniel Ortega und Rosario Murillo im Vorfeld der im November 2021 abgehaltenen Präsidentschaftswahlen, aus denen Ortega als Sieger hervorging.¹ Dazu gehörte auch die konsequente Verfolgung der politischen Opposition im Land, deren prominenteste Köpfe mittlerweile verhaftet wurden oder ins Exil gegangen sind.

Gleichzeitig ist das nicaraguanische Regime Teil der Allianz vieler Länder, die sich dem Vorschlag Indiens und Südafrikas angeschlossen haben, die Patente auf Covid-19 Impfstoffe, Medikamente und andere Medizinprodukte temporär auszusetzen. Die Initiative bei der Welthandelsorganisation soll den dramatischsten Auswirkungen globaler Ungleichheit in der Pandemie entgegenwirken und greift dabei auf eine Möglichkeit zurück, die im internationalen TRIPS-Abkommen über „handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums“ festgeschrieben ist. Der Nutzung dieser Möglichkeit – die deutlich weniger weitgehend ist als die unter anderem von der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation *medico international* erhobene Forderung nach grundsätzlicher Aufhebung der Patente auf alle lebenswichtigen Medikamente (medico international et al. 2020) – stehen insbesondere die deutsche Bundesregierung und die Europäische Union ablehnend gegenüber. Sie wollen das Wissen der Pharmaindustrie und insbesondere die mRNA-Technologie, wie sie unter anderem für den Impfstoff des deutschen Unternehmens *Biontech* verwendet wird, vor dem Zugriff Chinas und anderer potentieller Konkurrenz schützen (german-foreign-policy.com 2021).

Anstatt auf Aussetzung der Patente, Technologietransfer und rechtsverbindliche Schritte hin zu mehr globaler Gerechtigkeit in der Pandemie setzen Deutschland und andere Verteidiger:innen des Patentschutzes auf ein anderes, bei der Weltgesundheitsorganisation angesiedeltes Programm: Nachdem sich die reichen Länder mit ausreichend Impfstoff versorgt haben, soll die „Covid-19 Vaccines Global Access“-Initiative, kurz COVAX, mit Spendengeldern Impfstoffe kaufen und überschüssige Dosen sammeln, um sie an die bedürftigsten Länder zu verteilen. Das Versagen des Marktes bei der Versorgung der Welt mit Impfstoffen beantwortet dieses Modell mit Wohltätigkeit, anstelle des Rechts auf bestmöglichen Zugang zu Gesundheit steht die Hilfe.

1 Allerdings erkennen die EU, die USA sowie eine Reihe lateinamerikanischer Länder wie Peru und Argentinien die Wahl nicht an. Eine zivilgesellschaftliche Beobachtungsmision schätzt die Wahlenthaltung auf 81 Prozent (vgl. Krawinkel 2021).

Für Nicaragua hat das bis Ende Juni 2021 bedeutet, dass nur 2,5 Dosen auf 100 Personen verimpft werden konnten, insgesamt 167.500 Stück. Zum Vergleich: In Guatemala waren es 5,1 Dosen, in El Salvador schon 41,2 und in Deutschland 85,3 (BBC 2021). Die globale Ungleichheit ist mit der Pandemie gravierender geworden – trotz aller Bekundungen von weltweiter Solidarität, wie sie auch von EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen und Bundeskanzlerin Merkel zu hören waren. Neben der politischen Verantwortung des Ortega-Regimes für den Verlauf der Pandemie in Nicaragua steht die Verantwortung der reichen Länder für die globale Ungerechtigkeit, die ebenso in den Fokus menschenrechtlicher und gesundheitspolitischer Perspektiven auf die Pandemie in Lateinamerika und der Welt gehört.

Literatur

- AP News (2020): Medios y ONG denuncian confiscación de bienes en Nicaragua, in: AP News vom 23.12.2020 [<https://apnews.com/article/noticias-97e39bdde44a0bb2024c5a7854ac389b>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Asociación Médica Nicaragüense (2018): 300 médicos han sido despedidos, in: *el nuevo diario* vom 01.09.2018 [<https://www.elnuevodiario.com.ni/nacionales/473628-medicos-despedidos-crisis-nicaragua-rivas/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- BBC (2021): Covid: Vaccines running out in poorer nations, WHO says, in: *BBC* vom 21.06.2021 [<https://www.bbc.com/news/world-57558401>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Confidencial (2020): Nicaragua abre sus puertas a turistas que llegan en cruceros, in: *Confidencial* vom 17.03.2020 [<https://www.confidencial.com.ni/reporte-ciudadano/nicaragua-abre-sus-puertas-a-turistas-que-llegan-en-cruceros/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Confidencial (2021): Informe del Minsa reconoce leve incremento de contagios de covid-19, in: *Confidencial* vom 27.04.2021 [<https://www.confidencial.com.ni/nacion/minsa-reconoce-leve-incremento-de-contagios-de-covid-19-en-nicaragua/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- El Mundo (2020): Nicaragua desafía a la pandemia y desfila con el lema “amor en tiempos de coronavirus”, in: *El Mundo* vom 15.03.2020 [<https://www.elmundo.es/internacional/2020/03/15/5e6e325afc6c83983d8b475e.html>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- El País (2021a): Organizaciones sociales de Nicaragua suspenden sus operaciones por la Ley de Agentes Extranjeros de Ortega, in: *El País* vom 05.02.2021 [<https://elpais.com/internacional/2021-02-05/organizaciones-sociales-de-nicaragua-suspenden-sus-operaciones-por-la-ley-de-agentes-extranjeros-de-ortega.html>], letzter Aufruf 07.09.2021.

- El País (2021b): Las nefastas consecuencias de no cerrar las aulas durante la pandemia en Nicaragua, in: *El País* vom 25.03.2021 [<https://elpais.com/planeta-futuro/2021-03-25/las-nefastas-consecuencias-de-no-cerrar-las-aulas-durante-la-pandemia-en-nicaragua.html>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- german-foreign-policy.com (2021): Die Pandemie als Chance, in: *german-foreign-policy.com* vom 11.05.2021 [<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/8595/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- europapress (2021): Ex ministros de Salud de Nicaragua alertan de un “riesgo extremo” por la falta de acción de Ortega, in: *europapress* vom 11.05.2020 [<https://www.europapress.es/internacional/noticia-ex-ministros-salud-nicaragua-alertan-riesgo-extremo-falta-accion-ortega-20200511142421.html>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Infobae (2020): Nicaragua: prohibieron el uso de mascarillas a los médicos para no alarmar a la población; ahora muchos tienen coronavirus, in: *Infobae* vom 24.05.2020 [<https://www.infobae.com/america/america-latina/2020/05/24/nicaragua-prohibieron-el-uso-de-mascarillas-a-los-medicos-para-no-alarmar-a-la-poblacion-ahora-muchos-tienen-coronavirus/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Krawinkel, Moritz (2020a): Alles offen, in: *www.medico.de* vom 02.06.2020 [<https://www.medico.de/blog/alles-offen-17762>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Krawinkel, Moritz (2020b): Knebelgesetze, in: *www.medico.de* vom 02.12.2020 [<https://www.medico.de/blog/knebelgesetze-17987>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Krawinkel, Moritz (2021): Frei erfunden, in: *www.medico.de* vom 02.12.2021 [<https://www.medico.de/blog/frei-erfunden-18449>], letzter Aufruf 20.12.2021.
- La Prensa (2020): Rosario Murillo llama “extraterrestres” a los servicios de salud privados de Nicaragua, in: *La Prensa* vom 15.05.2020 [<https://www.laprensa.com.ni/2020/05/15/politica/2674213-rosario-murillo-llama-extraterrestres-a-los-servicios-de-salud-privados-de-nicaragua>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- medico international; BUKO Pharma-Kampagne; Outras Palavras; People’s Health Movement; Society for International Development (2020): *Patente töten* [<https://www.patents-kill.org/deutsch>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Miranda, Wilfredo; Salazar, Maynor (2021): Así se oculta la muerte por la COVID-19 en Nicaragua, in: *Divergentes* vom 12.01.2021 [<https://www.divergentes.com/asi-enganaron-a-las-victimas-de-covid-19-y-sus-familiares-en-nicaragua>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Murillo, Rosario (2020): Hay personas que crean pandemias de miedo y odio con noticias falsas de Nicaragua, in: *amprensa* vom 15.05.2020 [<https://amprensa.com/2020/05/rosario-murillo-hay-personas-que-crean-pandemias-de-miedo-y-odio-con-noticias-falsas-de-nicaragua>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Ortega, Daniel (2020): “No se ha dejado de trabajar, porque si se deja de trabajar, el país se muere”, in: *La Prensa* vom 15.04.2020 [<https://www.laprensa.com.ni/2020/04/15/politica/2662221-daniel-ortega-reaparece-publicamente>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Pearson, Andy A.; Prado, Andrea M.; Colburn, Forrest D. (2020): Nicaragua’s surprising response to COVID-19, in: *J Glob Health* 2020; 10(1): 010371 [<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7321013/>], letzter Aufruf 07.09.2021.

- progressive-alliance.info (2020): Segundo pronunciamiento de profesionales de la salud independientes sobre la situación actual del COVID-19 en Nicaragua, in: *progressive-alliance.info* vom 18.05.2020 [<https://progressive-alliance.info/2020/05/28/segundo-pronunciamiento-de-profesionales-de-la-salud-independientes-sobre-la-situacion-actual-del-covid-19-en-nicaragua-spanish-only-2/>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Ramírez, Sergio (2020) Das Virus als Ideologie, in: *www.medico.de* vom 28.05.2020 [<https://www.medico.de/blog/das-virus-als-ideologie-17759>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Selser, Gabriela (2020): Befohlene Virus-Ignoranz – die Führung verordnet Party, in: *Deutschlandfunk Kultur* vom 26.05.2020 [https://www.deutschlandfunkkultur.de/corona-weltweit-nicaragua-befohlene-virus-ignoranz-die.2165.de.html?dram:article_id=477405], letzter Aufruf 07.09.2021.
- socialprogress.org (2021): *Nicaragua* [<https://www.socialprogress.org/?code=NIC>], letzter Aufruf am 07.09.2021.
- statista (2021): *Nicaragua* [<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/408346>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Thelitz, Nikolai (2021): Wo offizielle Corona-Todeszahlen und Übersterblichkeit auseinanderklaffen, in: *Neue Zürcher Zeitung* vom 18.04.2021 [<https://www.nzz.ch/visuals/wo-offizielle-corona-todesfaelle-und-uebersterblichkeit-auseinanderklaffen-ld.1611077>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Vaticannews (2020): Nicaragua. Impiden a obispo creación de centro médico para combatir Covid19, in: *Vaticannews* vom 06.04.2020 [<https://www.vaticannews.va/es/iglesia/news/2020-04/nicaragua-coronavirus-matagalpa-ortega-represion.html>], letzter Aufruf 07.09.2021.
- Vivanco, José Miguel (2020): Nicaragua: Despiden a médicos por criticar el manejo de la Covid-19, in: *Human Rights Watch* vom 23.06.2020 [<https://www.hrw.org/es/news/2020/06/23/nicaragua-despiden-medicos-por-criticar-el-manejo-de-la-covid-19>], letzter Aufruf 07.09.2021.